

 reviewed paper

Typologisierung der Headquarters in Wien im Hinblick auf die Nachhaltigkeit

Andreas Breinbauer, Sandra Eitler

(Prof. (FH) Mag. Dr. Andreas Breinbauer, FH des BFI Wien, Wohlmutstraße 22, 1020 Wien, andreas.breinbauer@fh-vie.ac.at)
(Mag. Sandra Eitler, FH des BFI Wien, Wohlmutstraße 22, 1020 Wien, sandra.eitler@fh-vie.ac.at)

1 ABSTRACT

Bei der Entscheidung für die Headquarteransiedlung in einer bestimmten Stadt/Region spielen neben Kostenvorteilen sowie der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und dem Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit eines Landes Standortfaktoren wie Wissen, Know-how, die Verfügbarkeit von F&E-Ergebnissen sowie politische, raumordnerische und ökologische Faktoren eine große Rolle. Diese gelten auch als Entscheidungsfaktoren für die Erhaltung bzw. Stärkung von Wirtschaftsstandorten. Ob neu angesiedelte Headquarter nachhaltig agieren und im Sinne eines längeren Bestehens für den Wirtschaftsstandort Österreich nachhaltig sind, ist jedoch bislang wenig erforscht. Der vorliegende Beitrag¹ schließt die bestehende Forschungslücke durch die Analyse der in Wien angesiedelten (regionalen) Headquarter hinsichtlich ausgewählter Nachhaltigkeitskriterien.

Von den insgesamt 380 regionalen Unternehmenszentralen ausländischer Unternehmen (Stand 1.12.2016) sind 221 in Wien (dies entspricht 58%) angesiedelt (Vgl. Headquarters Austria, 2017). Diese bilden die Grundgesamtheit der vorliegenden Untersuchung. Die Merkmale dieser Unternehmen wurden mittels Primär- und Sekundäranalyse erhoben und ausgewertet. Sekundärdaten hierfür waren die Websites der jeweiligen Unternehmen, Unternehmensdatenbanken sowie Zeitschriften- und Zeitungsartikel. Die Primärdatenerhebung erfolgte mittels schriftlicher Befragung. Der vorliegende Beitrag typologisiert die (regionalen) Headquarter in Wien hinsichtlich (1) Branchen, Herkunftsländern/-regionen und nach Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, (2) UNGC Mitgliedschaft, (3) Nachhaltigkeitsberichterstattung, (4) Vorhandensein von Nachhaltigkeitsbeauftragten, (5) Verpflichtung zu Nachhaltigkeitsstandards/Zertifizierungen und schließt mit (6) einer Inhaltsanalyse der Websites der (regionalen) Headquarter in Wien hinsichtlich Aktivitäten und Maßnahmen zur Umsetzung von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit.

Keywords: Headquarters, Wien, Nachhaltigkeit, Wirtschaftsstandort, Typologisierung

2 EINLEITUNG

In einer aktuellen Metastudie zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Österreich über die sieben Standortfaktoren 1. Politisches und makroökonomisches Umfeld, 2. Unternehmensinfrastruktur und Umfeld, 3. Regulatorisches Umfeld, 4. Kosten, 5. Digitalisierung, Innovation, Forschung und Technologie, 6. Verfügbarkeit von Arbeitskräften und 7. Lebensqualität zeigt sich im Vergleich zu den letzten Jahren ein Aufwärtstrend Österreichs (Vgl. Deloitte, 2017). Der Standortwettbewerb zwischen Staaten bestand lange Zeit darin, dass die immobilen Produktionsfaktoren eines Landes (z.B. sesshafte Arbeitskräfte, Lage, Flächenverfügbarkeit, Infrastrukturangebot) mobile Produktionsfaktoren (z.B. qualifizierte Arbeitskräfte, innovative Unternehmen, Kapital) nicht nur anziehen, sondern auch im Land halten, um den Wohlstand und die Weiterentwicklung eines Landes zu gewährleisten (Vgl. Siebert, 2000). Diese Faktoren beeinflussen aber nicht nur die Ansiedlungsentscheidungen und Bleibeentscheidungen von Unternehmen, sondern auch den wirtschaftlichen Erfolg aller Unternehmen vor Ort. Das Interesse der politischen Einflussträger an der Attraktivität des Standortes und damit an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der örtlichen Unternehmen liegt einerseits an den lokalen Einnahmen, die mit der örtlichen Wirtschaftskraft verbunden sind, sowie am Interesse der Wähler und Wählerinnen an gut bezahlten Arbeitsplätzen (Vgl. Mäding, 2012).

Durch technischen Fortschritt und damit eingehend dem Strukturwandel von der Industriegesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft ist es nun allerdings möglich, immobile Produktionsfaktoren durch mobile

¹ Der vorliegende Beitrag entstand im Zuge des Projekts „Nachhaltige sozioökonomische Handlungs- und Entwicklungsperspektiven im Hinblick auf den Headquarterstandort Wien“, gefördert im Rahmen der Fachhochschul-Ausschreibung Call Nr. 15: Ausbildungsbezogene Forschung und Entwicklung durch die Stadt Wien /MA 23 Arbeit, Wirtschaft und Statistik. Innovation und Technologie). Alle in dieser Arbeit dargestellten Meinungen, Erkenntnisse oder Empfehlungen sind die der Autorinnen und Autoren und spiegeln nicht unbedingt die der Kooperationspartner wider. Die Autorinnen und Autoren danken Bernhard Svoboda, Marija Tomic und Christoph Zeillinger für die Unterstützung bei der Primärdatenerhebung.

Produktionsfaktoren zu substituieren und ursprünglich immobile Produktionsfaktoren zu mobilisieren. Somit wird die Bindung von Unternehmen an Standorte zunehmend aufgehoben (Vgl. Deuster, 2013). Es ändert sich nicht nur die Bedeutung einzelner Standortfaktoren, die Produktion insgesamt wird standortunabhängiger (Vgl. Mäding, 2012).

Aktuelle Herausforderungen wie Digitalisierung, digitale Investments und digitale Ökonomien sind im Bereich Foreign Direct Investments (FDI) noch kaum ein Thema, erst recht nicht im Kontext der Headquarterpolitik. Es ist aber klar, dass die Digitalisierung einen wesentlichen Einfluss auf die Investitionsmuster hat und haben wird (Vgl. UNCTAD, 2017). Ein Teilaspekt sind digitale Unternehmen der Sharing Economy, die mit geringem Asset-Aufwand, einer starken Netz-, Software- und Kundenorientierung einen erheblichen disruptiven Wandel in den Bereichen Reisen, Carsharing, Finance, Musik-/Videostreams und Personalbeschaffung aber auch Logistik eingeleitet haben. Weiters haben sich die Entwicklungs- und Schwellenländer als wichtige Entscheidungsträger bei internationalen Investitionen etabliert und sind heute für mehr als ein Drittel der ausländischen Direktinvestitionen weltweit verantwortlich. Hier wiederum nehmen staatlich gelenkte Unternehmen, insbesondere aus den Schwellenländern, v.a. aus China, eine deutliche akzentuierte Rolle ein als noch vor einigen Jahren. Auf globaler Ebene wurde die Verankerung der Nachhaltigkeit bei Investitionsentscheidungen zwar formal vorangetrieben (etwa durch die UNCTAD), allerdings bleibt die Umsetzung auf nationaler und regionaler Ebene noch die Ausnahme. Des Weiteren kann eine Rückkehr nationalstaatlich fokussierter Politik, nicht nur in den USA, sondern auch in Europa und dem Rest der Welt beobachtet werden.

Analysiert man Standortkriterien zur nachhaltigen Ansiedlung von (regionalen) Headquarters wird bemerkbar, dass sich die Gründe für eine Headquarteransiedlung in einer bestimmten Stadt gegenüber Anreizen von ausländischen Direktinvestitionen unterscheiden. Die Passung zum Zweck der Ansiedlung spielt bei der Headquarteransiedlung eine wesentlichere Rolle als generelle Standortvorteile. Unternehmen, die in einem Land wie Österreich (bzw. einer Stadt wie Wien) nach einem neuen Standort suchen, benötigen vor allem spezifische strategische Vermögenswerten wie Wissen, Forschungs- und Entwicklungsergebnisse, spezifische Marktkenntnisse oder Produktions-Know-how. (Vgl. Nachbagauer/Waldhauser, 2017). Multinationale Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die richtige Balance zwischen der Befriedigung lokaler Bedürfnisse und der Nutzung globaler Synergien zu finden (Vgl. Ambos/Schlegelmilch, 2010). Grundsätzlich gilt daher, unternehmensbezogene Sichtweisen und politikökonomische Perspektiven (lokal, regional, national, multinational und letzten Endes globale) zu verflechten, um ein realitätsnahes Verständnis für das Thema entwickeln zu können (Vgl. Jäger/Springler, 2015). Aber auch Politisches Risk Management nimmt bei Standortentwicklungen an Bedeutung zu, nicht zuletzt im Kontext von nachhaltigen Investitionsentscheidungen und Betriebsansiedlungen (Vgl. Klopff/Nell/Leitner, 2017). Darüber hinaus gilt es zu berücksichtigen, dass die Auswirkungen von multinationalen Unternehmen auf Empfängerländer disaggregiert zu betrachten sind, da es einen Unterschied macht, ob es sich um Industrieländer oder Schwellenländer bzw. Entwicklungsländer handelt (Vgl. Jäger/Springler, 2015). Investitionen aus den sogenannten BRICS-Staaten – Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – werden zunehmend bedeutender, auch wenn die Öffentlichkeit bzw. betroffene Unternehmen diesen oft skeptisch begegnen (Vgl. Franz/Henn, 2017). Dahinter steht u.a. die Befürchtung, dass das Ziel einer Investition sei, das Wissen aus den ansässigen Unternehmen abzuziehen. Studien für Deutschland zeigen aber, dass der hohe Know-how-Stand zwar ein wichtiger Investitionsgrund ist, die Angst vor einem schnellen Wissenstransfer trotzdem zumeist unbegründet ist (Vgl. Weingarten et al., 2015).

Der vorliegende Beitrag behandelt die Fragen, ob neu angesiedelte Headquarters nachhaltig agieren und im Sinne eines längeren Bestehens für den Wirtschaftsstandort Österreich nachhaltig sind, und schließt damit die bestehende Forschungslücke durch die Analyse der in Wien angesiedelten (regionalen) Headquarters hinsichtlich ausgewählten Nachhaltigkeitskriterien. Darüber hinaus erfordert die Berücksichtigung langfristiger Effekte einen genaueren Blick auf die interne Seite des Unternehmens, ebenfalls ein in der Standortdiskussion wenig berücksichtigter Faktor. Es wird in Nachbagauer/Waldhauser 2017 die Hypothese vertreten, dass eine Niederlassung bzw. ein regionaler Headquarter umso stabiler sein wird, je strategisch unabhängiger, mächtiger und selbstbewusster sie ist. Diese Charakteristika ermöglichen es einer lokalen Einheit auch, eine eigene Nachhaltigkeitsagenda zu verfolgen (Vgl. Nachbagauer/Waldhauser, 2017). Im Rahmen des vorliegenden Beitrags wird ein integrierter Nachhaltigkeitsbegriff, der auf dem Nachhaltigkeitsdreieck (Vgl. Kleine, 2009) beruht, vertreten, der einerseits eine gleichbedeutende

Aufmerksamkeit für die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales im Sinne des Brundtland-Reports und andererseits eine besondere Beachtung von positiven wie negativen Interaktionseffekten zwischen den Bereichen berücksichtigt (Vgl. Nachbagauer, 2015).

3 METHODISCHE VORGEHENSWEISE

Von den insgesamt 380 regionalen Unternehmenszentralen ausländischer Unternehmen (Stand 1.12.2016) sind 221 in Wien (dies entspricht 58%) angesiedelt (Vgl. Headquarters Austria, 2017). Diese bilden die Grundgesamtheit der nachfolgenden Untersuchung. Die Merkmale dieser Unternehmen wurden mittels Primär- und Sekundäranalyse erhoben und ausgewertet. Sekundärdaten hierfür waren die Websites der jeweiligen Unternehmen, Unternehmensdatenbanken sowie Zeitschriften- und Zeitungsartikel. Die Primärdatenerhebung erfolgte mittels schriftlicher Befragung. Ein Fragebogen zu ausgewählten Unternehmensmerkmalen wurde an die vorab kontaktierten Unternehmen ausgesandt. Nach der Erhebung wurden die Daten aufbereitet und ausgewertet. Der vorliegende Beitrag typologisiert die (regionalen) Headquarter in Wien hinsichtlich (1) Branchen, Herkunftsländern/-regionen und nach Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, (2) UNGC Mitgliedschaft, (3) Nachhaltigkeitsberichterstattung, (4) Vorhandensein von Nachhaltigkeitsbeauftragten, (5) Verpflichtung zu Nachhaltigkeitsstandards/Zertifizierungen und schließt mit (6) einer Inhaltsanalyse der Websites der (regionalen) Headquarter in Wien hinsichtlich Aktivitäten und Maßnahmen zur Umsetzung von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit. Die vorliegende Untersuchung ist eine deskriptiv-analytische. Sie ermittelt existierende Sachverhalte sowie Beziehungen, die zwischen Sachverhalten bestehen, Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge werden dabei nicht expliziert. Die Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt.

4 TYPOLOGISIERUNG DER HEADQUARTERSTANDORTE IN WIEN

4.1 Headquarters in Wien nach Branchen, Herkunftsländern/-regionen und nach Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Branche	%	absolut
Herstellung von Waren	43,4%	96
Information und Kommunikation	12,7%	28
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	10,4%	23
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	7,2%	16
Verkehr und Lagerei	5,9%	13
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	5,4%	12
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	4,1%	9
Bau	2,3%	5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1,8%	4
Energieversorgung	1,8%	4
Gesundheits- und Sozialwesen	1,4%	3
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	0,9%	2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	0,9%	2
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,5%	1
Beherbergung und Gastronomie	0,5%	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,5%	1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	0,5%	1

Tabelle 1: Headquarter in Wien nach Branche (% und absolute Werte)

Zwei Drittel (66,5%) aller in Wien ansässigen Headquarters beschäftigen sich mit der Herstellung von Waren, Information und Kommunikation oder der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Mehr als die Hälfte (57%) stammt aus der EU, der überwiegende Anteil davon aus Deutschland. Rund 17% der Unternehmen stammt aus den USA, aus Asien nur rund 8%.

Herkunftsland/-region	absolut	%
EU	126	57,0%
USA	38	17,2%
Rest-Europa	20	9,0%
Asien	18	8,1%
Russland	6	2,7%
Kanada	4	1,8%
Südamerika	4	1,8%
Afrika	3	1,4%
Australien/Neuseeland	2	0,9%

Tabelle 2: Headquarters in Wien nach Herkunftsland/-region

Die Klassifikation der Headquarters in Wien nach Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgt der Empfehlung der EU-Kommission betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (Vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften, 2003). Rund 12% sind demnach Kleinstunternehmen (bis 9 Personen), ca. 30% kleine Unternehmen (10-49 Personen), 32% mittlere Unternehmen (50-249 Personen) sowie rund 17% Großunternehmen (ab 250 Personen).

4.2 Headquarters in Wien & UNGC Mitgliedschaft

Global Compact bzw. United Nations Global Compact (UNGC) ist eine weltweite Übereinkunft, geschlossen zwischen Unternehmen und der UNO, um die Globalisierung sozialer und ökologischer zu gestalten (siehe dazu: <https://www.unglobalcompact.org/>). Als zentrales Element des UN Global Compact gelten die 10 universellen Prinzipien und die Unterstützung der 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. Die 10 Prinzipien beinhalten die Themen Arbeitsnormen, Menschenrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Organisationen, die am UN Global Compact teilnehmen möchten, bekennen sich zur Durchsetzung dieser universellen Prinzipien und zur Unterstützung der Sustainable Development Goals. Unternehmen geben einmal jährlich einen Bericht ab, den sogenannten COP („Communication on Progress“), in dem sie darlegen, welche Maßnahmen sie dazu umsetzen. Andere Organisationen berichten alle zwei Jahre, wie sie die Initiative vorantreiben (Vgl. Global Compact, 2017). Für die Gestaltung jenes Berichts werden den Mitgliedern kaum Vorgaben vorgeschrieben. Wesentlich ist auf jeden Fall die Beachtung der Mindestanforderungen, die jede Veröffentlichung zwingend beinhalten muss. Dazu zählen eine Erklärung des Vorstandsvorsitzenden, sowie eine Beschreibung von praktischen Handlungen, die in den Bereichen Menschenrechte, Arbeit, Umwelt und Anti-Korruption geplant sind, oder schon umgesetzt wurden. Da sich die vielen Mitglieder auf unterschiedlichen Niveaus befinden, werden die COPs in drei verschiedene Levels kategorisiert. Jene reichen von einem Einsteiger- bis zu einem Experten-Level. Außerdem werden geltende Standards (z.B. GRI) berücksichtigt, um einheitliche Rahmen zu erfüllen (Vgl. Global Compact, 2013).

Die UNGC-Mitgliedschaft wurde anhand der Mitgliederliste unter <https://www.unglobalcompact.org/what-is-gc/participants> überprüft (Vgl. UN Global Compact, 2017).

Rund ein Viertel aller in Wien ansässigen Headquarters sind UNGC-Mitglied. Betrachtet man die Ergebnisse nach der Branche (die Klassifizierung erfolgt anhand der ÖNACE-2008-Klassifikation (Vgl. Statistik Austria, 2017)), so zeigt sich, dass Unternehmen der Branchen H: Verkehr und Lagerei, G: Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, C: Herstellung von Waren und J: Information und Kommunikation UNGC-Mitglieder. überdurchschnittlich häufig UNGC Mitglieder sind. Unternehmen der Branchen K: Erbringung von Finanz-

und Versicherungsdienstleistungen sowie M: Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen weisen am wenigsten oft eine UNGC-Mitgliedschaft auf.

Beachtenswert sind auch die Unterschiede in der UNGC-Mitgliedschaft nach Herkunftsländern/-regionen. Während 27% aller Headquarters in Wien, welche ihren Ursprung bzw. Hauptsitz in der EU haben, UNGC-Mitglied sind, liegt die Mitgliedschaft bei aus den USA stammenden Unternehmen bei nur 15,8%.

Herkunft	Anzahl Unternehmen	Nachh. Bericht	kein Nachh. Bericht	keine Angabe	Nachh. Bericht (%)	kein Nachh. Bericht (%)	keine Angabe (%)
Afrika	3	2	1		66,7%	33,3%	0,0%
Asien	18	13	2	3	72,2%	11,1%	16,7%
Australien/ Neuseeland	2		2		0,0%	100,0%	0,0%
EU	126	43	77	6	34,1%	61,1%	4,8%
Kanada	4	1	2	1	25,0%	50,0%	25,0%
Rest-Europa	20	6	12	2	30,0%	60,0%	10,0%
Russland	6	4	2		66,7%	33,3%	0,0%
Südamerika	4	3	1		75,0%	25,0%	0,0%
USA	38	20	14	4	52,6%	36,8%	10,5%
Summe	221	92	113	16	41,6%	51,1%	7,2%

Tabelle 3: Nachhaltigkeitsberichterstattung nach Herkunftsländern/-regionen

Betrachtet man nun die Teilgruppe jener Unternehmen, die ihren Sitz in den BRICS-Staaten haben (dies sind in der vorliegenden Untersuchung 14 Unternehmen), so sind 8 davon UNGC Mitglied.

4.3 Headquarters in Wien & Nachhaltigkeitsberichterstattung

Neben der Erhebung, ob die untersuchten Headquarters in Wien Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen, wurde geprüft, ob diese Berichterstattungsstandards (GRI-G3, G4) folgen. Dies erfolgte durch Abfrage der Global Reporting Initiative (GRI)-Datenbank: <http://database.globalreporting.org/search/>.

42% aller untersuchten Headquarters in Wien veröffentlichen einen Nachhaltigkeitsbericht. Welchen Berichterstattungsstandards sie folgen, kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden.

BERICHTERSTATTUNGSSTANDARDS	Anzahl Unternehmen absolut	Anzahl Unternehmen %
Citing - GRI	2	2,2%
GRI	20	21,7%
GRI - Standards	2	2,2%
GRI-G3	7	7,6%
GRI-G4	56	60,9%
Non - GRI	5	5,4%
	92	100,0%

Tabelle 4: Nachhaltigkeitsberichterstattung

Untersucht man die Unterschiede in der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach Branche bzw. nach Herkunftsländern/-regionen zeigt sich, dass es zwar Unterschiede nach Branchen gibt, jene nach Herkunftsländern aber deutlicher sind. So werden von Unternehmen, deren Herkunftsland in Asien oder in den USA liegt, häufiger Nachhaltigkeitsberichte gelegt als von Unternehmen, die Ihren Stammsitz innerhalb der EU haben. Von jenen 14 Unternehmen aus den BRICS-Staaten legen 10 einen Nachhaltigkeitsbericht.

4.4 Headquarters in Wien & Nachhaltigkeitsbeauftragte

In 21 der untersuchten 221 Unternehmen ist aufgrund einer Homepageanalyse der untersuchten Unternehmen ein/e für das österreichische Headquarter zuständige Nachhaltigkeitsbeauftragte/-r vorzufinden. Dies entspricht knapp 10% der Unternehmen. Dieser Anteil ist auch in der Gruppe der Unternehmen aus den BRICS-Staaten beobachtbar.

4.5 Headquarters in Wien & Nachhaltigkeitsstandards/Zertifizierungen

Ob die untersuchten Unternehmen relevante Zertifizierungen aufweisen oder sich gewissen Nachhaltigkeitsstandards verpflichtet haben, wurde ebenfalls mittels Homepageanalyse untersucht. 130 der untersuchten Unternehmen, das sind nahezu drei Fünftel, weisen zumindest eine relevante Zertifizierung (z.B. ISO 9001, ISO 14001, OHSAS 18001) auf oder folgen Nachhaltigkeitsstandards. Auch hier ergeben sich in der Teilgruppe der BRICS-Staaten keine Unterschiede.

Kleinstunternehmen verfügen weniger häufig über Zertifizierungen, ab einer Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiteranzahl von über 10 Personen sind durchschnittlich rund zwei Drittel der Unternehmen zertifiziert.

Kategorie	Anzahl Unternehmen	Zertifizierung	keine Zertifizierung	Zertifizierung (%)	keine Zertifizierung (%)
Kleinstunternehmen	27	9	18	33,3%	66,7%
Kleines Unternehmen	65	44	21	67,7%	32,3%
Mittleres Unternehmen	71	45	26	63,4%	36,6%
Großunternehmen	37	24	13	64,9%	35,1%
keine Angabe	21	8	13	38,1%	61,9%
Summe	221	130	91	58,8%	41,2%

Tabelle 5: Zertifizierungen/Nachhaltigkeitsstandards nach Unternehmensgröße

4.6 Headquarters in Wien & Nachhaltigkeit in der Unternehmensdarstellung

Hinweise auf Nachhaltigkeit von Unternehmen finden sich häufig auch implizit in den Unternehmensdarstellungen und geben ferner ein Bild, was unter Nachhaltigkeit aus Unternehmenssicht verstanden werden kann. Daher wurde eine Inhaltsanalyse der Websites der (regionalen) Headquarters in Wien hinsichtlich Aktivitäten und Maßnahmen zur Umsetzung von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit durchgeführt.

Aktivitäten und Maßnahmen, welche unter ökologischer Nachhaltigkeit subsumiert werden können, umfassen (gereiht nach der Häufigkeit des Vorkommens):

- CO₂-Emissionen senken/CO₂-neutral agieren
- Einsatz „grünen Stroms“
- Ressourceneinsatz senken bzw. optimieren/Ressourcen schonen/Einsatz nachhaltiger Ressourcen/energieeffiziente Produktion
- Abfälle reduzieren/Abfallmanagement/Recycling
- Reduktion des Wasserverbrauchs
- Nachhaltiges Bauen/Wärmeeffizientes Bauen
- Einhaltung der Umweltschutzgesetze

Aktivitäten und Maßnahmen, welche unter ökonomischer Nachhaltigkeit subsumiert werden können, finden sich weniger häufig auf den untersuchten Websites der Unternehmen. Am häufigsten werden genannt:

- Treffen von nachhaltigen Entscheidungen
- Investition in nachhaltige Technologien/nachhaltige Investitionen

- Fokus auf Qualitätssicherung/ständige Qualitätssicherung/umfassendes Qualitätsverständnis
- Nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum
- Nachhaltige Finanzprodukte und Anlagestrategien
- Langfristige Lieferantenbeziehungen/Kooperationen mit Lieferanten
- Nachhaltiges SCM/nachhaltige Lieferketten

Soziale Nachhaltigkeit stellt auf ein menschenwürdiges Leben ab, bei dem materielle und immaterielle Grundbedürfnisse gedeckt werden. „Arbeit“ spielt dabei eine zentrale Rolle. Im Zusammenhang mit Unternehmen und CSR wird soziale Nachhaltigkeit meist auf die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezogen. Dies zeigt sich auch in der vorliegenden Untersuchung. Am häufigsten werden folgende Aktivitäten und Maßnahmen von den untersuchten Unternehmen angeführt:

- Laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter/Talentförderung
- Sichere/angepasste Arbeitsplatzgestaltung/gute Arbeitsplatzbedingungen
- Fairer Lohn
- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Arbeitsschutz/Arbeitsplatzsicherheit
- Gesundheitsmanagement/Fitnessangebote
- Freundliche Arbeitsumgebung/gutes Arbeitsklima/verantwortungsvoller Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Unterstützung Familie & Beruf/Betriebskindergarten
- Lehrlingsausbildung
- Mitarbeiterkantine
- Soziales Engagement/lokale soziale Programme
- Achtung der Menschenrechte

5 LIMITATIONEN

In der vorliegenden Untersuchung wurde eine Typologisierung der Headquarteransiedelungen im Hinblick auf die Nachhaltigkeit deskriptiv nach UNGC Mitgliedschaft, der Nachhaltigkeitsberichterstattung, Vorhandensein von Nachhaltigkeitsbeauftragten, Verpflichtung zu Nachhaltigkeitsstandards bzw. Zertifizierungen sowie einer inhaltlichen Analyse der Aktivitäten und Maßnahmen zur Umsetzung von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit vorgenommen. Sie stützt sich somit im Wesentlichen auf formelle Bekenntnisse, Eigendaten bzw. Sekundärdaten, wie die Websites der jeweiligen Unternehmen, Unternehmensdatenbanken sowie Zeitschriften- und Zeitungsartikel und durch Agenturen bestätigte Bekenntnisse der Unternehmen zur Nachhaltigkeit.

Dabei wurde davon ausgegangen, dass die zur Verfügung gestellten Informationen den Anforderungen der Vollständigkeit, Angemessenheit und Richtigkeit entsprechen. Eine zusätzliche inhaltliche Überprüfung der Daten oder eine Prüfung auf Differenzen zwischen Unternehmensangaben und widersprüchlichem tatsächlichen Handeln der Unternehmen wurde nicht vorgenommen.

6 CONCLUSION

Der vorliegende Beitrag behandelt die Fragen, ob in Wien angesiedelte Headquarters nachhaltig agieren und im Sinne eines längeren Bestehens für den Wirtschaftsstandort Österreich nachhaltig sind, und schließt damit die bestehende Forschungslücke durch die Analyse der in Wien angesiedelten (regionalen) Headquarter hinsichtlich ausgewählten Nachhaltigkeitskriterien.

Der Global Compact der Vereinten Nationen ist die weltweit größte Initiative zu CSR und nachhaltiger Entwicklung. Als zentrales Element des UN Global Compact gelten die 10 universellen Prinzipien, welche die Themen Arbeitsnormen, Menschenrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung beinhalten, und

die Unterstützung der 17 Sustainable Development Goals (SDGs)² der Vereinten Nationen. Am UN Global Compact teilnehmende Organisationen bekennen sich zur Durchsetzung der 10 universellen Prinzipien und zur Unterstützung der 17 SDGs. Rund ein Viertel aller in Wien ansässigen Headquarters sind UNGC-Mitglied. Dies spielt im Zusammenhang mit den SDGs, also jenen global gültigen Zielen für nachhaltige Entwicklung, welche auch in Österreich für Bund, Länder und Gemeinden handlungsleitend sind (Vgl. Umweltbundesamt, 2017), eine bedeutende Rolle. Von heute bis zum Jahr 2030 sollen Maßnahmen und Initiativen für ein nachhaltiges, inklusives und dauerhaftes Wirtschaftswachstum, für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, geteilten Wohlstand sowie für den Schutz unseres Planeten und seiner natürlichen Ressourcen gemeinsam getroffen werden. In Österreich wurde im September 2017 ein erster Fortschrittsbericht zu den SDGs vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft veröffentlicht. Dieser hat aber nicht nur die Grundlage für die Erarbeitung der kurzfristigen nächsten Schritte zur Umsetzung der SDGs geschaffen, sondern er macht auch deutlich, dass nachhaltige Entwicklung nur durch eine breite Partnerschaft mit anderen Bundesstellen, den Ländern, den Interessensvertretungen, der Wirtschaft und einer breiten Einbindung der Zivilgesellschaft erreicht werden kann. (Vgl. BMLFUW, 2017).

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung unterstützt Unternehmen, Ziele zu setzen, Leistung zu messen und Veränderungen umzusetzen, um ihre Geschäftstätigkeit nachhaltiger zu gestalten. Internationale Standards gewährleisten, dass in Nachhaltigkeitsberichten enthaltene Daten zugänglich und vergleichbar sind und bieten Stakeholdern dadurch aussagekräftige Informationen für Entscheidungen (Vgl. Global Reporting Initiative, 2017). Neben der Erhebung, ob die untersuchten Headquarters in Wien Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen, wurde daher geprüft, ob diese Berichterstattungsstandards folgen. Etwas mehr als zwei Fünftel aller untersuchten Headquarters in Wien veröffentlichen einen Nachhaltigkeitsbericht. Die überwiegende Mehrheit berichtet nach dem GRI-G4 Standard. Dies ergibt insgesamt ein sehr positives Bild hinsichtlich Nachhaltigkeitsberichterstattung durch die in Wien ansässigen Headquarters.

Grundsätzlich belegen Zertifikate Leistungen und dienen als Handlungsanleitung nach innen und als Reputation nach außen. Nahezu drei Fünftel weisen zumindest eine hinsichtlich Nachhaltigkeit relevante Zertifizierung (z.B. ISO 9001, ISO 14001, OHSAS 18001) auf oder folgen Nachhaltigkeitsstandards. Kleinstunternehmen verfügen weniger häufig über Zertifizierungen, ab einer Mitarbeiteranzahl von über 10 Personen sind durchschnittlich rund zwei Drittel der Unternehmen zertifiziert. Dies stellt ein wichtiges Zeichen für CSR-Engagement der Headquarters in Wien dar und liefert unter anderem einen deutlichen Hinweis auf nachhaltiges Agieren der untersuchten Unternehmen.

Denselben Schluss lässt die Inhaltsanalyse der Websites der (regionalen) Headquarters in Wien hinsichtlich Aktivitäten und Maßnahmen zur Umsetzung von ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit zu. Auf nahezu allen Unternehmenswebsites sind Hinweise auf ökologische und/oder ökonomische und/oder soziale Nachhaltigkeit zu finden.

Aufbauend auf diese erste Kategorisierung der Headquarters in Wien hinsichtlich Nachhaltigkeitskriterien kann in Folge eine Potenzialanalyse für die zukünftige Entwicklung des Headquarter Standortes Wien entwickelt werden. Dadurch würden beispielsweise Fragen, welche Unternehmenstypen aus welchen Regionen im Sinne einer nachhaltigen Standortentwicklung für Wien relevant sein könnten, beantwortet werden.

7 REFERENCES

Ambos, B./Schlegelmilch, B.: The New Role of Regional Management. Basingstoke u.a., 2010.

BMLFUW (2017): 1. Fortschrittsbericht des BMLFUW zu den Sustainable Development Goals. In:

https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/nachhaltigkeit/nachh_strategien_programme/sdgs_fortschrittsbericht2017.html, 2017 (4.12.2017).

Deloitte: Deloitte Radar 2017 - Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich. In: <https://www2.deloitte.com/at/de/seiten/press-release/deloitte-radar-2017.html> (02.12.2017), 2017.

² 1. Keine Armut, 2. Kein Hunger, 3. Gesundheit und Wohlergehen, 4. Hochwertige Bildung, 5. Geschlechtergleichheit, 6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen, 7. Bezahlbare und saubere Energie, 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum, 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur, 10. Weniger Ungleichheiten, 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden, 12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion, 13. Maßnahmen zum Klimaschutz, 14. Leben unter Wasser, 15. Leben an Land, 16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen, 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (Vgl. Umweltbundesamt, 2017).

- Deuster, J.: Internationale Standortverlagerungen deutscher Unternehmen: Systematisierung — Bestimmungsfaktoren — Auswirkungen, Heidelberg: Springer-Verlag, 2013.
- Franz, M./Henn, S.: Investitionen aus den BRIC-Staaten: Grund zur Sorge für Unternehmen, Beschäftigte und Kommunen?. In: Standort, Vol. 41, 1, S. 3-8, 2017.
- Global Compact: Richtlinien des Global Compacts der Vereinten Nationen zu Fortschrittsberichten. In: https://www.unglobalcompact.org/docs/communication_on_progress/translations/COP_Policy_DE.pdf (17.06.2017), 2013.
- Global Compact: Das Netzwerk. In: <https://globalcompact.at/> (19.7.2017), 2017.
- Global Reporting Initiative: G4 – Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. In: <https://www.globalreporting.org/resource/library/German-G4-Part-One.pdf> (19.12.2017), 2017.
- Headquarters Austria: 221 Headquarters in Wien. In: <http://www.headquarters-austria.at/2016/221-headquarters-in-wien/> (18.7.2017), 2017.
- Jäger, J./Springler, E.: Eigentumsstrukturen, grenzüberschreitende Investitionen und Entwicklungsdynamiken, Number 87/ 2015, Working Paper Series by the University of Applied Sciences BFI Vienna. In: http://www.fh-vie.ac.at/var/em_plain_site/storage/original/application/6b384db6bec32f058ceb501a9619d97d.pdf, 2015.
- Kleine, A.: Operationalisierung einer Nachhaltigkeitsstrategie. Ökologie, Ökonomie und Soziales integrieren. Wiesbaden: Gabler, 2009.
- Klopf, P./Nell, P./Leitner, J.: It's the Politics, Stupid! Politik als Risikofaktor für Betriebe. In: <https://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/5289178/Its-the-Politics-Stupid-Politik-als-Risikofaktor-fuer-Betriebe>, 2017 (21.12.2017).
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2003): Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen. In: Amtsblatt der Europäischen Union L 124/36, 20.5.2003.
- Mädling, H.: Strategische Regionsbildung: Ein neuer Ansatz zur Positionierung der Kommunen im Standortwettbewerb. In: Kauffmann, A. (2012): Städte und Regionen Im Standortwettbewerb: Neue Tendenzen, Auswirkungen und Folgerungen Für Die Politik, Band 238 von Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL.: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012.
- Nachbagauer, A.: Charakterisierung eines Begriffes der sozioökonomischen Nachhaltigkeit für Headquarterstandorte, Number 85/ 2015, Working Paper Series by the University of Applied Sciences BFI Vienna. In: http://www.fh-vie.ac.at/var/em_plain_site/storage/original/application/ba034dcecf71bc9e7217607482918c38.pdf (4.12.2017), 2015.
- Nachbagauer, A./Waldhauser, B.: Standortkriterien zur nachhaltigen Ansiedlung von regionalen Headquartern, Number 93/ 2017, Working Paper Series by the University of Applied Sciences BFI Vienna. In: http://www.fh-vie.ac.at/var/em_plain_site/storage/original/application/cfea6ae95b3576b9f2d1032c7adef82d.pdf (2.12.2017), 2017.
- Siebert, H.: Zum Paradigma des Standortwettbewerbs, Band 165 von Beiträge zur Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Tübingen: Mohr Siebeck, 2000.
- Statistik Austria: Klassifikationen. In: https://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/index.html (18.7.2017), 2017.
- Umweltbundesamt: Die AGENDA 2030 für nachhaltige Entwicklung. In: http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/nachhaltigkeit/nachhaltig/17_sdg/, 2017 (4.12.2017).
- UNCTAD: World Investment Report 2017: Investment and the digital economy. In: http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2017_en.pdf (21.12.2017).
- Weingarten, J./Franz, M./Henn, S.: BRICINVEST -Investoren aus den BRIC-Staaten und Arbeitnehmerinteressen in Deutschland, in: https://www.boeckler.de/pdf_fof/91240.pdf, 2015 (11.01.2018).